



KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Vorstellung**
- 3. Grundsätze**
- 4. Tagesablauf**
- 5. Ziele, Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit**
- 6. Unser pädagogischer Schwerpunkt: Bewegte Kita**
- 7. Das Spiel**
- 8. Zusammenarbeit Eltern - Erzieherinnen**
- 9. Frühförderung und Einzelintegration**
- 10. Wertevermittlung**
- 11. Partizipation**
- 12. Raumgestaltung**
- 13. Eingewöhnung**
- 14. Sauberkeitserziehung**
- 15. Inhalte im Jahr vor der Schule**
- 16. Medienkonzept**

Konzeption Kita Kinderkiste

Erziehen heißt, natürliche Anlagen entwickeln.
Ferdinando Galiani

1. Vorwort

Diese Konzeption ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und mit dem gesamten Kitateam, sowie den Eltern erarbeitet worden. Für die Erzieherinnen dient sie als Arbeitspapier und wird daher regelmäßig aktualisiert, reflektiert und evaluiert. Außerdem macht sie unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent.

In der Konzeption schließt die weibliche Form -Erzieherin- die männliche Form mit ein.

2. Vorstellung

Die Kita Kinderkiste ist eine Regelkita mit Einzelintegration und liegt im Herzen von Zeuthen/Miersdorf. Sie wird vorrangig von den Kindern dieses Ortsteils besucht. Bei uns werden Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut, hauptsächlich arbeiten wir in kleiner Altersmischung. Nur die Kinder im Jahr vor der Schule werden im altershomogenen Gruppenbereich betreut. Unsere Kita ist in zwei Häusern untergebracht, die durch die Dorfstraße getrennt sind. Zusammen haben beide Häuser eine Kapazität von 171 Plätzen.

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Gemeinde Zeuthen.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag 06.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

An jedes Haus grenzt ein liebevoll gestalteter Spielplatz, der unseren Kindern viel Platz bietet, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

3. Grundsätze

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Individualität des einzelnen Kindes. Jedes Kind bereichert das Zusammenleben in der Gruppe und wird mit seinen Besonderheiten integriert. Damit es sich in der Gruppe optimal entwickeln kann, bedarf es einer guten Beobachtung durch das pädagogische Personal. Wir fördern die Beziehungen untereinander, bzw. innerhalb der Gemeinschaft. Dafür gelten folgende Grundsätze:

- Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist für uns wichtigste Voraussetzung zur optimalen Entwicklung des Kindes und des Kindeswohls.
- Auch ein Kind hat wie jeder Erwachsene das Bedürfnis auf Erholung. Deshalb sollte jedes Kind die Möglichkeit haben, mindestens 2 zusammenhängende Wochen entspannt mit seiner Familie Urlaub zu machen.
- Jedes Kind hat den Anspruch in seiner einmaligen und unverwechselbaren Individualität wahrgenommen und geachtet zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht auf Achtung seiner Stimmungen und Gefühle, sowie seines Körpers, seines Besitzes und seiner Werke.
- Jedes Kind hat ein Recht auf gleiche, gerechte und individuelle Behandlung, sowie auf Achtung seiner Handlungen und Entscheidungen.
- Sicherheit und Geborgenheit sind wichtige Voraussetzungen für die optimale Entwicklung des Kindes. Daher ist eine kontinuierliche, verlässliche Beziehung zwischen Erzieherin und Kind Zentrum unserer Arbeit.
- Durch Förderung der Kontakte unterstützen wir feste Beziehungen zwischen den Kindern.

- Die Kinder haben ein Recht auf Lernen und den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Deshalb führen wir methodisch gut vorbereitete Angebote durch und integrieren das freie Spiel bewusst in unsere Arbeit.
- Um die Phantasie und Kreativität der Kinder anzuregen und zu fördern, steht ihnen nur ein ausgewähltes Angebot an Spielsachen zur Verfügung.
- Die Kinder werden in die Gestaltung und Planung der Tagesabläufe unter Berücksichtigung ihres Alters miteinbezogen.
- Körperliche und kognitive Entwicklung stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Deshalb haben die Kinder vielseitige Möglichkeiten ihre körperlichen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln, z.B. durch psychomotorische Bewegungsangebote, aber auch durch Schaffung von Bewegungsfreiräumen.

4. Tagesablauf

Unsere Kindertagesstätte bietet eine ganztägige Betreuung an. Neben Flexibilität benötigen Kinder vor allem Beständigkeit. Diese brauchen sie um Halt und Geborgenheit zu erfahren. Daher bieten wir einen gut strukturierten Tagesablauf, der feste Eckdaten beinhaltet, aber dennoch genug Raum für Spontaneität lässt.

Bildung findet nicht nur zu bestimmten Zeiten statt, sondern während des gesamten Tagesablaufes. Zusätzliche pädagogische Angebote dienen dem angeleiteten Lernen und dem Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen der Grundsätze der elementaren Bildung.

Um die Entwicklung ihres Kindes bestmöglichst zu unterstützen, bringen die Eltern ihr Kind bis spätestens 9 Uhr in die Kita. Jedes Kind hat dadurch die Möglichkeit die Angebote von Beginn an zu nutzen und am Gruppenleben teilzunehmen. Um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden, ist pünktliches, gemeinsames Beginnen Grundvoraussetzung für uns, um eine qualitativ gute pädagogische Arbeit zu leisten.

Wir streben an bei jedem Wetter an die frische Luft zu gehen, immer nach dem Motto: "Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung". Auch nutzen wir den nahe gelegenen Wald. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang unter Anleitung, aber auch individuell ausleben und wichtige Naturerfahrungen machen.

In unserer Kita wird Vollverpflegung angeboten. Wir arbeiten mit einem Caterer zusammen, der gemeinsam mit uns Sorge für eine abwechslungsreiche, vollwertige und gesunde Ernährung trägt. Eine Auswahl an Getränken steht den Kindern ständig zur Verfügung.

Da Kinder Ruhephasen zur Regeneration ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten benötigen, sollte jedes Kind wenigstens eine Stunde ruhen, bevor es neue Taten vollbringt. Diese Ruhephase unterstützen wir mit Entspannungsübungen, Traumreisen, Geschichten vorlesen oder ähnlichen Angeboten. Die Mittagsschlafzeiten bzw. Ruhezeiten richten sich nach dem Alter und nach dem Bedürfnis der Kinder. Aufgrund der Wichtigkeit einer Erholungsphase, wird nicht auf diese Ruhephase verzichtet.

schematischer Tagesablauf

- | | |
|-----------------|--|
| >> ab 06.30 Uhr | Kinder werden gebracht, Kinder können spielen, basteln oder einfach noch ein wenig kuscheln und so richtig wach werden |
| >> 07.30 Uhr | gemeinsames Frühstück |
| >> ab 08.00 Uhr | Freispiel bis alle Kinder anwesend sind |

>> ab 09.00 Uhr	pädagogische Kernzeit: - Morgenkreis - pädagogische Lernangebote entsprechend der Wochen- und Projektplanung - freies Spielen Draußen und Drinnen
>> zwischen 11.00 und 12.00 Uhr	Mittagessen, Beginn des Essens je nach Altersgruppe anschließend Körperhygiene (Zähne putzen, Hände waschen)
>> ab 12.00 Uhr	Ruhephase >> Kinder, die nur eine Stunde ruhen, können sich dann kreativ oder spielerisch beschäftigen
>> bis 14.30 Uhr	Aufstehen
>> ab 14.30 Uhr	gemeinsamer Nachmittagsimbiss
>> danach	Spiel im Freien oder in den Gruppenräumen, je nach Wetterlage und zusätzliche pädagogische Angebote
>> 17.30 Uhr	Kita schließt

5. Ziele, Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können
Abraham Lincoln

Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen bei den Kindern gefördert und entwickelt, sowie ihre soziale Kompetenz erweitert werden. In der heutigen so hektischen, schnelllebigen Zeit, die voller Reize steckt, geht den Kindern immer wieder die Orientierung verloren. Daher fällt es vielen Kindern zusehends schwerer einfach zur Ruhe zu kommen und sich altersgerecht zu entfalten. Durch klare Strukturen und breitgefächerte, gut vorbereitete Angebote geben wir der optimalen Entfaltung der Kinder Raum. Unsere Angebote tragen wir spielerisch an die Kinder heran, so dass sie dies nicht als Lernzeit wahrnehmen und ihre Freude am Lernen erhalten bleibt.

Einer unserer pädagogischen Schwerpunkte ist die Projektarbeit. Nie wieder lernt ein Mensch so schnell, wie im Kindergartenalter. Es ist leicht Kinder zu motivieren, denn ihr Wissensdurst ist schier unendlich. Projekte geben die Möglichkeit Themen, die für die Kinder interessant sind, ganzheitlich zu behandeln. Die Kinder gestalten die Projekte aktiv mit, begegnen ihnen mit großer Neugier, lernen systematisch und in ihrem eigenen Tempo, voller Bewegungsfreude und mit allen Sinnen. Grundlage für die Angebote sind die Grundsätze der elementaren Bildung.

➤ Körper, Bewegung, Gesundheit

Sport ist ideal, um jegliche Gefühlsregung, sei es Wut oder Glück, loszuwerden.
Karlheinz Rummenigge

Unser Anspruch ist die Herausbildung einer individuellen kindlichen Bewegungsvielfalt, um dem Grundbedürfnis nach Bewegung Rechnung zu tragen. Das beinhaltet ein kontinuierliches Bewegungsangebot.

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Kinder wollen hüpfen, springen, laufen, klettern, werfen, aber auch Möglichkeiten für Ruhe und Entspannung finden. Auch drücken sie über Bewegung Emotionen aus. Daher werden die Kinder motiviert, ihren Körper als Ganzes und Teil seiner Umwelt zu begreifen und aktiv handelnd einzusetzen.

Nicht nur zu den gezielten Bewegungsangeboten sind Anreize für Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu finden, sondern im gesamten Tagesablauf. Damit wird die harmonische Persönlichkeitsentwicklung des Kindes begünstigt. Bewegung unterstützt alle Entwicklungsbereiche positiv.

Bewegungsspiele zur Körperwahrnehmung und Materialerfahrung gehören dabei ebenso zum Repertoire wie die Förderung auditiver, visueller, taktiler Wahrnehmung sowie Spiele zum Körperschema, Gleichgewicht und zur Raum- Lage- Orientierung. Die Kinder sollen bei kleinen Sportspielen ein erstes Regelverständnis und bei problemlöseorientierten Gruppenspielen Kreativität und Teamgeist entwickeln (Sozial- Kompetenz). Bewegungsspiele mit Musik im Sinne von Sing- und Kreisspielen, Kindertänzen und rhythmischer Improvisation steigern zudem die Freude an der Bewegung, fördern die Ausdrucksfähigkeit, unterstützen die natürliche Sprachentwicklung und vermitteln den elementaren Zusammenhang von Bewegung- Sprache- Rhythmus. Beruhigende Entspannungsübungen führen zu innerer Ausgeglichenheit und steigern die Konzentrationsfähigkeit.

Mit der ganzheitlichen Bewegungserziehung soll das Kind befähigt werden:

- Freude und Spaß an der Bewegung zu erleben
- seinen Körper bewusst kennen zu lernen, mit ihm umzugehen, ihn als seinen zu erleben und anzunehmen
- sich an seine Umwelt anzupassen
- mit seiner Umwelt umzugehen, sie zu gestalten
- sich an andere anpassen zu können
- auf andere einwirken zu können, mit anderen zu kommunizieren.

➤ Sprachentwicklung und Kommunikation

Wir müssen immer das Gespräch mit unserem Nächsten suchen.
Das Gespräch ist die einzige Brücke zwischen den Menschen.
unbekannt

Die Sprache zu erwerben ist ein Lernprozess, der von verschiedenen Faktoren abhängig ist. Einerseits von der Sprachfähigkeit als Anlage, andererseits aber weitgehend von der Umwelt des Kindes, d.h. der Spracherwerb kann sich nur in einer sprechenden Umgebung vollziehen. Sprechen lernt das Kind über das Hören und Nachsprechen. Die Sprache entwickelt sich langsam und in einer bestimmten Abfolge. Das Kind muss bestimmte Entwicklungsprozesse durchlaufen, um über die Fähigkeiten zu verfügen, Sprache erwerben und anwenden zu können.

Um die Kinder optimal in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, nehmen die Erzieherinnen ihre Rolle als sprachliches Vorbild ernst. So halten sie z.B. Blickkontakt, wenn sie mit dem Kind sprechen, reden deutlich, in klaren, kurzen Sätzen und in einem angemessenen Tempo. Sie lesen Geschichten vor, begleiten Vorgänge und das Spiel sprachlich und regen die Kinder an, von Erlebnissen zu berichten, Geschichten nachzuerzählen, Wünsche zu äußern, mit ihnen gemeinsam Fingerspiele zu machen und später schon kleine Gedichte zu lernen. Natürlich berücksichtigen wir dabei altersspezifischer Besonderheiten. Des Weiteren motivieren wir die Kinder Bilder zu beschreiben, helfen bei der Erweiterung des Wortschatzes durch Vermittlung von Adjektiven und Verben, aber auch durch didaktische Spiele, z.B. Suchen von Ober- und Unterbegriffen und Üben von Einzahl und Mehrzahl. Sprechfehler werden nicht durch ordentliche Wiederholung korrigiert, sondern das Gesagte wird beiläufig richtig wiedergegeben.

Sprachauffälligkeiten, die Eltern und Erzieherinnen feststellen, werden gemeinsam besprochen und wir geben entsprechend Anregungen oder auch die Empfehlung zur weiteren Förderung.

Im letzten Kindergartenjahr wird bei allen Kindern dieser Jahrgangsstufe eine Sprachstandsfeststellung gemacht. Kinder, die noch feststellbare Defizite haben, nehmen an einer zwölfwöchigen Sprachförderung teil, die vom Gesetzgeber vorgegeben ist. Hierzu hat der Träger entsprechend geschultes Personal in der Kita.

➤ Musik

Die Musik aber ist der wichtigste Teil der Erziehung: Rhythmen und Töne dringen am tiefsten in die Seele und erschüttern sie am gewaltigsten

Plato

Musik ist für viele Kinder und Erwachsene Quelle für Empfindungen und Genuss. Von Geburt an gehört musikalisches Empfinden zu den Grundkompetenzen eines Menschen. Schon zwei Monate alte Kinder treffen Tonhöhe, Lautstärke und melodische Eigenarten der Lieder ihrer Mutter und vier Monate alte Kinder auch rhythmische Strukturen. Mit zwei Jahren beginnen die Kinder aus eigenem Antrieb heraus Tonintervalle zu erzeugen und spontan Lieder zu erfinden. Im Alter von drei bis vier Jahren kennen sie Melodien ihrer Kultur. Die Offenheit für Musik wird durch konstante Angebote für die Kinder im gesamten Tagesablauf gefördert. Je nach Alter werden verschiedene Möglichkeiten genutzt das musikalische Verständnis zu fördern. In der Regel werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert und Tänze geprobt. Außerdem werden die Kinder zu Hörübungen (zum Beispiel das Heraushören eines Instruments aus einem Orchesterstück oder Geräusche raten) ermuntert. Um das Rhythmusgefühl zu schulen, bieten wir z.B. rhythmische Klatschübungen an, bei denen die Kinder ihre Hände, Füße oder den ganze Körper einsetzen können. Zur Schulung der psycho- motorischen Feinmotorik, werden zudem Fingerspiele zur Musik gemacht.

Unsere Kita verfügt über eine gute Auswahl an Orffschen Instrumenten, wie z.B. Rhythmusinstrumente wie Trommeln und Triangeln, Schlaginstrumente wie Pauken, Stabinstrumente wie Xylophone. Damit haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren. Inhalte der Projekte werden über den musisch-ästhetischen Bereich vertieft. Die Bewegungsfreude der Kinder wird gefördert und soll erhalten bleiben.

Neben Werken unserer Kultur werden die Kinder der älteren Gruppen auch mit denen anderer Kulturen vertraut gemacht.

➤ Darstellen und Gestalten

Nur 10% dessen, was in unserem Gehirn abläuft sind verbale Prozesse,
der Rest vor allem sind Bilder

Dorothee Jacobs

Darstellen und Gestalten stehen für eine elementare Ausdrucksmöglichkeit jeglichen menschlichen Lebens. Ohne die Möglichkeit, sich auch im künstlerischen Bereich auszudrücken, verarmt der Mensch. Dieser Bereich bietet Möglichkeiten, noch so fantasiereiche Ideen darzustellen, ohne ihnen direkt eine Zweckgebundenheit zuzuweisen.

Bildnerisches Gestalten ist für die Kinder eine Form der Schriftsprache. In dieser Sprache verarbeiten sie das, was sie in ihrer Umgebung jeden Tag mit allen Sinnen wahrnehmen. Indem sie ihre Erlebnisse zu Papier bringen, filtern und fokussieren sie das für sie Bedeutungsvolle heraus. So wie ein Kind altersgemäß voranschreitet, sein Körper, sein Geist und seine Seele sich entwickeln, so entwickeln sich auch seine Zeichnungen. Ein fertiges Bild oder aber eine vollendete Darstellung sind immer ein Erfolgserlebnis, welches Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt.

Wenn Kinder in den Kindergarten kommen, haben sie vielleicht schon einige Erfahrungen im künstlerischen und kreativen Bereich, im Zeichnen, Formen, Bauen und Gestalten gemacht. Es gibt jedoch auch Kinder, denen diese Erfahrungen fehlen.

Wir bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit, selbständig im Alltag, handlungsorientiert und kreativ im bildnerischen Bereich tätig zu sein, sondern motivieren sie auch immer wieder, es zu tun.

Dabei haben wir Erzieherinnen folgende Ziele und Regeln:

- Wir korrigieren und bewerten niemals ein Bild, eine Plastik oder Skulptur, welches ein Kind hergestellt hat.
- Wir schaffen den Kindern vielfältig Raum für Materialerfahrungen.
- Wir geben den Kindern Zeit für ihre persönliche, künstlerische und kreative Entfaltung.
- Die Arbeiten der Kinder bekommen von uns Anerkennung und Wertschätzung.
- Wir schaffen Reize, damit die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erkunden können.
- Wir drängen die Kinder nicht ihre Werke zu erklären und analysieren sie auch nicht.

➤ Mathematik und Naturwissenschaft

Freude am Schauen und Begreifen, ist die schönste Gabe der Natur.

Albert Einstein

Anhand von mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen und ihren täglichen Beobachtungen erforschen Kinder für sich Unbekanntes und Neues. Daher werden die Kinder durch uns zu vielseitigen Experimenten, Projekten, Spielen mit Naturmaterialien, Zählen, Raumgestaltungen etc. angeregt. Die Kinder befinden sich in einem ständigen Lernprozess. Sie gehen allen Dingen auf den Grund und versuchen zu verstehen, warum was wie geschieht und so ist, wie es ist. Kinder wollen keine wissenschaftliche Erklärung, sondern wollen das Ergebnis „nur“ verstehen. Sie versuchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sowie logische Zusammenhänge anhand ihrer Beobachtung zu erkennen, zu ordnen, zu analysieren und zu lösen.

Folgende Schwerpunkte haben wir uns gesetzt:

- Wie unterstützen die Kinder im Alltag, in ihren mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen. Mit Forschungsfragen lösen wir z.B. Neugier aus und ergründen gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge.
- Wir greifen Fragen der Kinder auf, schaffen Zeit und Materialien, um den Kindern die Möglichkeit zu geben ihre mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen zu machen
- Wir erleben mit den Kinder den Wald und die Natur und zeigen ihnen einen respektvollen Umgang
- Wir experimentieren, machen sie mit Formen, Symbolen und Mengen vertraut (bilden, zerlegen und zuordnen von Mengen)
- Wir leiten sie an im Umgang mit den Zahlen von 1-10 und verschaffen ihnen einen Überblick über den Zahlenraum 1-20.
- Wir regen die Kinder an Probleme durch Nachdenken und Kombination zu lösen.

➤ Soziales Leben

In einer Kette fühlt sich kein Glied einsam.

Waltraud Puzicha

Das Wichtigste in der Kita ist der Prozess eines Kindes, den es in der Gemeinschaft durchläuft. Es entdeckt die Einzigartigkeit seiner Person, indem es eigene Bedürfnisse und Interessen ausdrückt,

sie mit Anderen vergleicht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erschließt, die Typenvielfalt seiner Spielpartner anerkennt, respektiert und von ihnen Bestätigung erfährt.

Wir schaffen Bedingungen, innerhalb derer die Kinder sich strukturell ausprobieren können. Diese sehen so aus, dass die Kinder das erfahren, was sie lernen sollen: die Achtung des Anderen, die sich ausdrückt in Achtung seiner autonomen Persönlichkeit, seiner Handlungen, seiner Gefühle und Bedürfnisse. Außerdem die Annahme des Anderen, Toleranz und Offenheit, Interesse an ihm; eine vernünftige Form, auftretende Konflikte zu lösen, die selbständige Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt. Den Mut etwas zu wagen, die Stärke Schwierigkeiten zu meistern und mit Misserfolg fertig zu werden, sowie gegenseitige Rücksichtnahme, Verantwortung über sein eigenes Handeln zu übernehmen und Kritik annehmen können.

Durch das Leben in der Kita und der Altersmischung haben die Kinder Gelegenheit verschiedene Rollen im Gruppenprozess kennen zu lernen. So sind sie am Anfang klein und benötigen viel Hilfe und Unterstützung durch die älteren Kinder. Doch mit jedem Jahr in der Kita ändern sich ihre Rollen, bis sie schließlich zu den Großen zählen, die helfen und Vorbild sind. So lernen die Kinder in jeder Entwicklungsstufe die Auseinandersetzung, sowie das Zusammenleben, die Hilflosigkeit, auch die Rettung. Ferner lernen sie Andere zu akzeptieren und zu tolerieren.

6. Unser pädagogischer Schwerpunkt: Bewegte Kita

Bewegung ist die Seele aller Dinge.
Paul Klee

Neben der Projektarbeit haben wir uns als weiteren Schwerpunkt für Bewegung entschieden, mit dem Motto: Bewegung macht schlau.

Im Mittelpunkt eines bewegungsfreudigen Kindergartens stehen Bewegung, Wahrnehmung und Kommunikation. Sie werden von uns, als grundlegende Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeit von Kindern betrachtet. Wir schaffen den Kindern mehr Raum und Zeit für Bewegungsspiele, Sinneserfahrungen und Kommunikation. Damit fördern wir ihr körperliches, geistiges und emotionales Wohlbefinden. Das bedeutet jedoch nicht, dass der gesamte Tagesablauf komplett mit Bewegung und Sport ausgefüllt wird.

Bewegung ist für Kinder das Mittel zur Erschließung der Welt, zum Erkennen und Verstehen ihrer materialen und sozialen Gegebenheiten. Den Kindern stehen während des Tages Möglichkeiten zur Verfügung verschiedene Bewegungsformen zu erproben: Schaukeln und Schwingen, Klettern, Hangeln und Hängen, Steigen, Hüpfen und Springen, Laufen und Balancieren, Gleiten und Fahren....

Täglich fördern wir die Bewegungsabläufe der Kinder. Dazu nutzen wir die Innen- und Außenräume der Kita.

Im Garten der Dorfstr. 23 stehen den Kindern eine Kletterwand, eine Stehwippe, eine Rutsche und ein Spielgerät zur Verfügung. Im angrenzenden öffentlichen Spielplatz, haben sie die Möglichkeit Ballspiele und Fahrzeuge zu erproben.

Auf dem großen Außengelände in der Dorfstr 4., nutzen unsere Kinder das Bodentrampolin, die Bewegungsbaustelle, einen großen Berg und viele Ecken, um ihrer Kreativität Ausdruck zu geben. In den Ferien können die Vorschulkinder in der Turnhalle der Grundschule am Wald ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen.

Auch die waldreiche Umgebung wird von uns zur Bewegungserziehung genutzt.

Warum ist Bewegung so wichtig?

- zunehmende motorische Geschicklichkeit beugt Unfällen vor
- Sicherheitserziehung
- Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Verschiedene Raumerfahrungen werden erfahren Höhenunterschiede etc.
- Physikalische Erkenntnisse werden gesammelt und damit mathematische/naturwissenschaftliche Grundlagen erlebt und verstanden
- Gesundheitsförderung / dauerhaftes Interesse an Bewegung wird entwickelt
- Sprachförderung (Beschreibung von Gefühlen, Gedanken und Erlebnissen)
- Sensorische Integration
- Erlernen des bewussten Umganges mit sich selbst und anderen
- Entwicklung sozialer Fähigkeiten (Regeln werden verstanden, eingehalten und gemeinsam aufgestellt)
- Problemlösungsstrategien werden entwickelt und umgesetzt
- Selbstwertgefühl wird entwickelt und somit Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt

Um die ganzheitliche Entwicklung durch Bewegung und Spiel zu fördern, bieten wir eine kindgerechte und bewegungsfreundliche Ausstattung der Gruppen- und Bewegungsräume und des Außengeländes. Außerdem haben die Kinder täglich freie und angeleitete Bewegungszeit. Da wir permanent an der Verbesserung unserer Rahmenbedingungen arbeiten planen wir:

- Einen Bewegungsraum, der so eingeteilt wird, dass die ganze Woche Zeit zur Nutzung durch alle Kindergruppen gewährleistet werden kann
- Einen Barfußpfad um die 72000 Nervenzellen, die auf den Fußsohlen enden zu stimulieren. Das regt die Bildung von Glückshormonen im Gehirn an und fördert den gesamten Stütz- und Bewegungsapparat der Kinder sowie die Entwicklung des Gehirns
- Eine Seilbahn, um das Selbstvertrauen, die Kooperationsfähigkeit und das Gleichgewicht der Kinder zu schulen.

7. Das Spiel

Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken.
Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit,
Probleme zu verstehen und zu lösen.

Jean Piaget

Spielen ist die einzige kindgerechte Lernform und daher die wichtigste Tätigkeit des Kindes. Über das Spiel lernen die Kinder am effektivsten. Im Spiel werden Interessen herausgebildet, sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, wie z.B. die Sprache, die Kreativität und Konfliktfähigkeit. Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden durch Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit stark mitbestimmt und damit entsprechend entwickelt. Dafür benötigen Kinder Zeit. Zeit sich auszuprobieren, zu entdecken, Interessen zu finden und sich auszuleben. Die Kinder haben im Spiel die Gelegenheit, erlebte Situationen nachzuspielen und damit auch zu verarbeiten. In der Kita schaffen wir die Möglichkeit und den Rahmen für verschiedene Spielformen. Die Kinder können sich erproben und experimentieren. Dies regt die Phantasie und auch den Ehrgeiz der Kinder an. Durch das Spiel werden alle Kompetenzen beim Kind entwickelt. Die Kinder werden angeregt zu handeln, soziale Kontakte zu knüpfen, also den Umgang miteinander zu pflegen, indem sie eigene Regeln aufstellen und nach diesen spielen.

Ein wichtiger pädagogischer Ansatz in der Kita ist das Freispiel. Das heißt, das Spiel wird gezielt beobachtet und nur in ausgewählten Situationen wird durch uns eingegriffen oder Anregungen gegeben.

Das schließt nicht aus, dass die Kinder auch mit angeleiteten Spielen, wie z.B. Gesellschafts-, Rate- oder Bewegungsspielen vertraut gemacht werden. Denn Kinder müssen auch lernen nach vorgegebenen Regeln zu spielen.

8. Zusammenarbeit Eltern - Erzieherinnen

Zusammenkommen ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

Henry Ford

Die Kita ist ein familienergänzendes Angebot. Eltern und Erzieherinnen arbeiten gemeinsam am Kindeswohl. Das erfolgt auf einer offenen, ehrlichen und transparenten Ebene und ist von gegenseitiger Wertschätzung bestimmt.

Eltern kennen ihr Kind am Besten. Deshalb sprechen wir uns mit ihnen ab und suchen ihren Rat. Natürlich stehen wir auch im Rahmen unserer Möglichkeiten den Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Wir geben den Eltern Informationen über die Aktivitäten und die Entwicklung ihres Kindes in der Kita - entweder beim Bringen oder Abholen der Kinder oder in Ruhe bei einem vorab vereinbarten Gespräch. Ein Austausch ab 9.00 Uhr ist nicht möglich, da hier die pädagogische Kernzeit beginnt. Alle Eltern der Gruppe werden in regelmäßigen Abständen zu Elternabenden eingeladen. Alljährlich werden den Eltern Entwicklungsgespräche angeboten. Durch kontinuierliche Beobachtung, Dokumentation und das Führen von Entwicklungsbögen schaffen wir eine gute Grundlage für die objektive Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder in der Kita.

In kontinuierlichen Abständen werden die Elternvertreter/innen gewählt. Sie sind wichtige Ansprechpartner für die Erzieherinnen und für die Leitung der Einrichtung. Mit ihnen werden pädagogische und organisatorische Fragen der Kinderbetreuung erörtert und wichtige Veränderungen in der Kita besprochen.

Neben regelmäßigen Elternabenden und Elterngesprächen werden auch Eltern- Kind- Nachmittage durchgeführt. Das gibt den Eltern die Gelegenheit ihr Kind in der Gruppe zu erleben, in Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern zu treten und auch Freunde des Kindes kennen zu lernen. Neben den gruppeninternen Aktivitäten gibt es auch gemeinsame Höhepunkte, wie das Laternenfest, das Sommerfest und den Tag der offenen Tür.

8.1. Elternberater

Elternarbeit und auch Eltern- und Familienbildung sind in der Kita Erfolg versprechender, als in den weiteren Lebensabschnitten unserer Kinder. Deshalb steht den Eltern und auch Erzieherinnen zusätzlich eine Elternberaterin zur Verfügung.

Die Elternberaterin verfügt über ein großes Repertoire an Adressen vom einfachen Kinderarzt, über Spezialärzte, Freizeitmöglichkeiten, Beratungsstellen etc. auf die bei Bedarf zugegriffen werden kann.

In ihrem Büro gibt es die Möglichkeit für Eltern und Erzieherinnen Gespräche zu führen über Befindlichkeiten, Probleme oder Themen, die eines individuellen Austausches bedürfen.

Neben einer ersten Problem- und Ressourcenanalyse kann hier auch der Bedarf artikuliert werden. Das vereinfacht dann die Suche nach Lösungswegen und Hilfemöglichkeiten.

Das Angebot einer kitaeigenen Elternberaterin gibt den Eltern und den Erzieherinnen die Möglichkeit, auf einfachem Weg an Information und Beratung zu gelangen.

9. Frühförderung und Einzelintegration

Ein wichtiger Auftrag unserer Kita ist die Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten oder anderer Beeinträchtigungen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Defizite so früh wie möglich auszugleichen. Dazu sind eine genaue Beobachtung des einzelnen Kindes und das Erfassen des aktuellen Entwicklungsstandes in Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig.

Im Kitateam sind entsprechend des Angebotes 2 Heilpädagoginnen mit tätig. Dadurch ist es möglich eine ganzheitliche integrative Förderung des Kindes in Alltagssituationen der Kita und geplante individuelle Förderangebote, wie Gruppenbegleitung, Kleinstgruppen- und Einzelförderung unter Berücksichtigung von Interessen der Kinder der Kindergemeinschaft anzubieten.

Die situationsorientierte Förderung im gesamten Tagesablauf umfasst die Förderung:

- der Wahrnehmungsfähigkeit
- des Sozialverhaltens
- des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- der Grob- und Feinmotorik
- der lebenspraktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Selbständigkeit
- der Sprachentwicklung und der Kommunikation
- des emotionalen Verhaltens
- des Spielverhaltens

Auch können die Heilpädagoginnen innerhalb des Kitaalltages pflegerische Maßnahmen zur Förderung des Kindes nutzen.

Den Eltern geförderter Kinder werden Elterngespräche in regelmäßigen Abständen zu Entwicklungsbesonderheiten und zur Entwicklung des Kindes angeboten. Zusätzlich wird ein Begleitheft geführt, welches der gegenseitigen Information dient. Auch können Eltern an verschiedenen Fördersituationen in der Kita teilnehmen. Dies hilft der Stärkung von Selbsthilfepotentialen der Eltern. Natürlich werden die Eltern auch fachgerecht von uns beraten, um in der Lage zu sein die Frühförderung aktiv zu Hause durch adäquate Übungen zu unterstützen. Neben der Frühförderung einzelner Kinder durch die kitainternen Heilpädagoginnen, wird auch mit der ambulanten Frühförderstelle der AWO zusammen gearbeitet. Kinder, deren Förderbedarf höher ist, als in der Kita geleistet werden kann, werden innerhalb der Kita durch die Mitarbeiter der ambulanten Frühförderstelle betreut.

10. Wertevermittlung

Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben.

Viktor Frankl

Werte sind jene Vorstellungen, welche in einer Gesellschaft allgemein als wünschenswert anerkannt sind und den Kindern Orientierung geben. Sie sind das ethische Fundament unserer Gesellschaft, auf ihnen basieren alle Normen, Vorschriften und Gesetze, die unser Zusammenleben regeln.

Wir vermitteln nicht nur althergebrachte Werte wie Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft, sondern auch moderne Werte wie Umweltbewusstsein und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

Kinder wollen Neues sehen und erleben, gefordert und gefördert werden, wollen geliebt und beachtet werden und sie wollen in ihre Schranken verwiesen werden, um ihre eigenen Kräfte kennenzulernen. Gerade hier sind Werte eine wichtige Orientierungsbasis für die Kinder, die das Miteinander in der Familie oder im Kindergarten regeln und auf die sie später aufbauen können. Auch wir sind uns bewusst, dass wir Werte vorleben, denn Kinder übernehmen die vorgelebte Haltung, nachdem sie diese verinnerlicht haben.

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es wichtig, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Sie entwickeln ein Gespür für die Werte eigener und anderer Lebenswelten, Religionen und Kulturen.

Wir geben Impulse, unterstützen und begleiten die Kinder dabei ihren eigenen Standpunkt zu finden. In der Einrichtung erleben die Kinder Gemeinschaft, Ruhe, Konzentration und Geborgenheit in einer für sie meist neuen, aber später vertrauten Umgebung. Jedes Kind ist ein Individuum, welches ein Recht darauf hat, als solches anerkannt zu werden, unabhängig ob es z.B. männlich oder weiblich, behindert oder nicht behindert oder eine andere Hautfarbe hat. Bereits schon bei einfachen Aufgaben, wie z.B. Mülltrennung wird den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt und Natur vermittelt. Während der regelmäßigen Waldbesuche werden immer wieder Situationen genutzt, um dieses Thema zu vertiefen. Auch beteiligen sich die Kinder aktiv am Umwelttag der Gemeinde.

Ebenso gehört der Umgang mit Gefühlen zum Alltag, denn menschliches Handeln ist stets begleitet von Gefühlen. Hier ist es wichtig ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle, sowie die Empathie der Kinder zu fördern und zu stärken. Kinder lernen diese Fähigkeit nur im Umgang und im Spiel mit Anderen. Das geschieht in der Kita indem sich die Kinder trösten, helfen, zuhören, anspornen, Frustration ertragen und Konflikte lösen. In Gesprächen werden sie angeregt über Gefühle zu sprechen, über Trauer, Wut, Freude, Begeisterung etc. Selbst Rollenspiele und Bilderbuchbetrachtungen, die Gefühle ansprechen, helfen den Kindern mit ihren Gefühlen und denen der anderen Kinder umzugehen.

Durch die Orientierung an den kindlichen Grundbedürfnissen, wird den Kindern der Raum gegeben sich zu entfalten und zu verwirklichen. Das unterstützt und stärkt die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls. Wir motivieren die Kinder aktiv den Kitaalltag mitzugestalten und leben den Kindern gegenseitigen Respekt und Achtung anderen Menschen gegenüber vor.

11.Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

R. Schröder

Partizipation in Kindertagesstätten ist Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, findet also im alltäglichen Umgang statt.

Kinder sind in ihrer eigenen Entwicklung kompetente Akteure. Von Beginn an setzen sie sich aus eigenem Antrieb mit ihrer Umwelt auseinander, fällen eigene Entscheidungen allerdings ohne die Konsequenzen abzuwägen. Auf der Beziehungsebene bedeutet Partizipation, Kinder als Experten für ihr eigenes Leben wahrzunehmen. Das bedeutet, die Kinder als gleichwertige, eigensinnige Partner anzusehen. Für uns bedeutet das, nicht für die Kinder denken, sondern mit ihnen. Das heißt auch, dass wir ihnen nicht die Verantwortung abnehmen, sondern Verantwortung an sie abgeben. Diese freiwillige „Machtabgabe“ bedeutet für uns eine hohe Verantwortlichkeit.

Es genügt nicht, den Kindern Handlungsspielräume einzuräumen, sondern sie zu begleiten, d.h. die Entwicklung notwendiger Partizipationsmöglichkeiten wird aktiv unterstützt. Ziel ist es, durch die Gestaltung einer kinderfreundlichen Lebenswelt eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten heranzuziehen. Natürlich werden dabei die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder berücksichtigt.

In Kinderkonferenzen können die älteren Kinder befähigt werden, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Sie haben die Möglichkeit Autonomie, Sozialkompetenz und Solidarität zu entwickeln und zu erlernen. Außerdem haben die Kinder ein Mitspracherecht bei der Projektthemenfindung und auch bei den Projekthaltungen, sowie bei der Gestaltung des Freispiels und bei der Bewertung des Essens.

Wir sind die Prozessverantwortlichen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder bei der Entwicklung einer Gesprächs- und Streitkultur zu unterstützen. Dazu begegnen wir ihnen mit Neugier, Interesse und auf Augenhöhe.

12. Raumgestaltung

In einem aufgeräumten Zimmer ist auch die Seele aufgeräumt.

Ernst von Feuchtersleben

Jedes Kind soll sich in der Einrichtung wohl fühlen. Es soll Tag für Tag gern in die Kita kommen. Unsere Einrichtung soll Schutz und Geborgenheit vermitteln und gleichzeitig Freiräume für die kindliche Entwicklung schaffen.

Bei der Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse spielt die räumliche Umgebung, die das Kind zum Lernen anregt, eine wesentliche Rolle. Räume, innen oder außen, wirken auf Kinder direkt und intensiv.

In der Kita gibt es Multifunktionsräume, d.h. die Kinder spielen, essen, schlafen, bewegen sich und lernen in einem Raum. Um die Selbstbildungspotenziale der Kinder zu aktivieren, haben wir die Gruppenräume so strukturiert, dass alle Kinder angeregt werden spielerisch zu lernen. Es wird großen Wert auf Übersichtlichkeit gelegt, um der gesellschaftlichen Reizüberflutung entgegen zu wirken, getreu dem Motto „Weniger ist manchmal mehr“. Die Räume bieten Spiel-, Interaktions-, Bewegungs-, Arbeits- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Raumgestaltung wird von den einzelnen Erzieherinnenteams selbst organisiert und kann so jederzeit dem aktuellen Gruppengeschehen angepasst werden. Dadurch ist viel Flexibilität möglich.

Die farbenfrohe Gestaltung der Räume und die Lichtgestaltung erzeugt eine kreative Atmosphäre zum interaktiven Handeln. Das kindliche Wohlbefinden steht hier im Vordergrund. Das Mobiliar ist kinderfreundlich und deren Inhalt auf die kreativen, experimentierfreudigen und individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Durch die vorhandene Barrierefreiheit der Bäder können die Kinder, je nach ihrem Entwicklungsstand, selbstständig ihre tägliche Hygiene durchführen.

Beide Kitahäuser verfügen über einen großen Garten. Hier gibt es sowohl großzügige Rasen- und Sandbereiche zum Spielen und Entspannen, als auch unterschiedliche Arten von Beeten, an deren Pflege die Kinder beteiligt werden.

Einige Ecken im Garten sind naturbelassen, so dass die Kinder hier das Leben der Insekten beobachten können.

Die Spielbereiche sind in einzelne Inseln aufgeteilt. Diese Inseln bieten viel Platz für Picknicks, Tanz- und Musikaktionen bzw. Kreativangebote. Auch können hier die Kinder einfach nur entspannen oder ihren spielerischen bzw. sportlichen Aktionismus ausleben.

Sandkästen ermöglichen vielfältige Betätigungen, wie Matsch- und Wasserspiele, Tiefbauarbeiten mit Tunnelgrabungen, Burgenbau und Straßenarbeiten.

Die Spielzeugschuppen sind so eingerichtet, dass die Kinder selbstständig Spielmaterial auswählen und erreichen können.

Für die Kinder des Nestchens ist ein Teil des Gartens reserviert, der es ihnen ermöglicht am Kitaleben teilzunehmen und doch geschützt vom Trubel der Anderen erste Erfahrungen mit der Natur sammeln zu können.

13. Eingewöhnung

Um den Kindern einen möglichst sanften Einstieg in den Kitaalltag zu ermöglichen, ist es notwendig, dass sie Zeit haben sich einzugewöhnen. Die Zeit der Eingewöhnung ist aber auch für die Eltern wichtig. Sie haben in dieser Zeit die Chance die Einrichtung, deren Arbeitsweise und vor allem die Erzieherinnen kennen zu lernen.

Die Eingewöhnung besteht aus zwei Teilen; dem Einführungsgespräch und der Eingewöhnungszeit. Diese umfasst einen bestimmten Zeitraum (ca. 2 Wochen), ist aber letztendlich von den individuellen Bedürfnissen des Kindes abhängig. Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn. Mit den Eltern wird ein kontinuierlicher Ablauf besprochen, denn dieser erleichtert den Prozess. Dabei werden individuelle Befindlichkeiten des Kindes berücksichtigt. Die Eingewöhnung wird am Anfang von einer Erzieherin durchgeführt, so dass das Kind einen festen neuen Bezugspunkt erhält.

Es ist empfehlenswert während der Eingewöhnung möglichst keine Pausen, z.B. durch Urlaub einzulegen. Auch sollte genügend Zeit eingeplant werden, denn Eingewöhnung geht schneller und problemloser ohne Zeitdruck von statten. Die Eltern sollten, wenn Ihr Kind in der Einrichtung ist, egal ob zum Eingewöhnen oder normal, immer telefonisch erreichbar sein. Wir entscheiden über den Verlauf der Eingewöhnung. Das Kind ist eingewöhnt, wenn es sich von uns trösten lässt. Zu beachten ist, dass auch nach einer "erfolgreichen" Eingewöhnung Phasen der Unlust und/oder des Fremdelns bei den Kindern auftreten können.

14. Sauberkeitserziehung

In der Arbeit mit Kleinst- und Kleinkindern nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Unter Sauberkeitserziehung ist nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette zu verstehen, sondern auch die allgemeine Körperpflege, wie Nase putzen und Hände bzw. Gesicht waschen.

Das „Sauberwerden“

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel bestimmen die Eltern in Absprache mit den Erzieherinnen. Die Vorstellungen der Eltern sind dabei maßgebend und die Erzieherinnen versuchen, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen und beraten die Eltern gern.

Das Sauberwerden wird durch folgende Punkte erleichtert:

- den Body gegen zweiteilige Unterwäsche eintauschen.
- Hosen anziehen, die das Kind selbst öffnen und herunterziehen kann.
- für zu Hause eine WC-Verkleinerung und einen Fußschemel anschaffen.

Körperhygiene

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch immer vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen. Die Windeln werden von den Eltern mitgebracht. Mit den jüngeren Kindern gehen wir zum Händewaschen und leiten sie dazu an, es selbständig zu tun (regelmäßig nach dem Essen, nach der Toilettenbenutzung, nach Bastelarbeiten, nach dem Spielen im Sandkasten usw.). Durch das ständige Wiederholen bestimmter hygienischer Abläufe, verinnerlichen die Kinder dies im Laufe ihrer Kitazeit. Sie werden befähigt nicht nur Abläufe selbständig zu wiederholen, sondern auch ein Gefühl zu entwickeln, wann man sich die Hände wäscht, wann die Nase putzt usw. Die Kinder lernen auf sich zu achten.

15. Inhalte der Arbeit im letzten Jahr vor der Schule

Die gesamte Arbeit mit den Kindern im letzten Jahr vor der Schule baut auf den bisherigen Erlebnissen in Ihrem Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum auf. Somit beruht die Tagesplanung auf einem Wechsel von An- und Entspannung, von gemeinsamen Spiel- und Lernzeiten, von Einzel-, Partner- und Gruppentätigkeiten. Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist eine besonders sensible Phase im Leben eines Kindes, verbunden mit tiefgreifenden Veränderungen und Neuorientierungen. Jedem Kind sollte daher ein möglichst problemloser und gleitender Übergang in die Schule gesichert werden.

Unsere Aufgabe ist es, die Freude der Kinder auf die Schule zu unterstützen, aber keine übersteigerten Erwartungshaltungen zu wecken. Wir nehmen der Schule keine Lernformen bzw. Lerninhalte vorweg. Vielmehr kommt es darauf an, allen Kindern eine motivierende Lerneinstellung zu vermitteln, den Schulanfang zu thematisieren und sie mit der Schule bekannt zu machen. Für jedes Kind werden Langzeitbeobachtungen durch- und weitergeführt. Diese Entwicklungsberichte bilden die Grundlage für fördernde Maßnahmen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der „Grundschule am Wald“ und der Möglichkeit eines Förderausschussverfahrens kann Kindern mit Handicap ein optimaler Start in die entsprechende Schulform ermöglicht werden. Bei Bedarf kann aufgrund der Früherkennung eine Förderung ab dem ersten Schuljahr gesichert werden.

Die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation der Kinder bestimmt die Angebote und Förderung im letzten Kitajahr.

Hauptaugenmerk in diesem letzten Kitajahr wird auf die Festigung der bisher vermittelten Kenntnisse gelegt.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren liegt der Fokus jetzt auf der direkten Vorbereitung auf die Schule, ohne zu vergessen, dass die Kinder noch im Kindergarten sind. Das bedeutet sie benötigen immer noch viel Zeit spielerisch aktiv zu sein, deshalb sind auch hier viele Angebote in spielerischer Form.

Unsere Ziele sind:

- Förderung der gesamten Persönlichkeit
- Kinder in ihrem Sozialverhalten soweit fördern, das sie eigene Bedürfnisse und Erfahrungen wahrnehmen und ausdrücken können, als auch die Fähigkeit die Bedürfnisse andere Menschen wahrzunehmen, sich einzufühlen und sich auf sie einzulassen
- Kinder in ihrem Selbstvertrauen/ Selbstbehauptung unterstützen
- die Freude der Kinder am Lernen weiter entwickeln, in ihrer Lernbereitschaft und in ihrem Lernverhalten anregen und fördern
- Kinder anleiten ökonomische Arbeitsweisen zu erlernen und zu verinnerlichen

- Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern und fordern
- Kinder auf Aufgaben des Unterrichtes vorbereiten, ohne Inhalte der Schule vorwegzunehmen

16. Medienkonzept

Die Lebenswelt der Kinder ist geprägt von Medien unterschiedlicher Art. Sie kennen alte, zurückhaltende Medien wie dem Bilderbuch, sowie neue, oft auch dominantere, wie den Fernseher, den Computer und auch zunehmend das Handy.

Bei der Medienerziehung sind die unterschiedlichen Lebenswelten und die breite Palette an Mediengewohnheiten in den Familien, die Erziehungsziele der Kita und auch die Einflüsse der Gleichaltrigen zu bedenken. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, klare Maßstäbe für den Umgang mit Medien festzulegen.

Im Bereich der 0 bis 3-Jährigen werden Bücher, Kassetten und CD's eingesetzt. Vorrangig aber werden Bücher, Kurzgeschichten sowie anderes bildhaftes Anschauungsmaterial genutzt. Diese bieten interessante Anregungen für die Erweiterung ihres Wortschatzes und helfen Kindern ihre Gefühle und Phantasien kindgerecht wahrzunehmen. Des Weiteren bieten sie Grundlage für Spiel, Spaß und Unterhaltung- mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Im Bereich der 3 – 6-Jährigen führen wir diese Angebote fort und erweitern sie entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand. Dabei werden den Kindern Spiel-, Mal- oder Erzählsituationen angeboten, in denen sie ihre Medienerlebnisse wiederentdecken und mitteilen dürfen. Es wird angestrebt ein ausgleichendes und ergänzendes Medienangebot zu entwickeln, so dass alle Sinne und Ausdrucksformen der Kinder angesprochen und angeregt werden. Unterstützend wird die gemeindeeigene Bibliothek genutzt.

Was ein Kind lernt

*Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit
erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung
schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit
geben, lernt Vertrauen. Ein Kind,
das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.*